

# Sozialdemokratischer Pressedienst

Chefredakteur:  
Helmut G. Schmidt  
Verantwortlich: Rudolf Schwinn

Telefon: (0228) 9 15 20-0  
Telex: 886846 ppbn d  
Telefax: 9 15 20-12

## Inhalt

Hans-Günther Toetemeyer  
MdB zur Situation in Südafrika  
nach der Ermordung des  
Schwarzenführers Chris Hanf:  
Eine Alternative zu einer fried-  
lichen Lösung in Südafrika gibt  
es nicht.

Seite 1

Robert Antretter MdB erinnert  
an Alex Möller, der am 26. April  
90 Jahre alt geworden wäre:  
'... daß aus der Demokratie ein  
Lebensprinzip wird, das allen  
Gefährdungen standhält'.

Seite 2

Dietmar Schütz MdB plädiert  
gegen die Wiederaufnahme  
des kommerziellen Walfangs:  
Walfang-Moratorium uneinge-  
schränkt aufrechterhalten.

Seite 4

48. Jahrgang / 77

23. April 1993

### Eine Alternative zu einer friedlichen Lösung in Südafrika gibt es nicht

Zur Situation in Südafrika nach der Ermordung des  
Schwarzenführers Chris Hanf

Von Hans-Günther Toetemeyer MdB  
Afrika-Experte der SPD-Bundestagsfraktion

Die Ermordung des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Südafrikas (SACP), Chris Hanf, hat das Land - wie schon so häufig in seiner jüngsten Vergangenheit - an den Rand eines Bürgerkrieges gebracht. Noch nie aber war die Lage so explosiv wie in den Tagen nach der Ermordung des Schwarzenführers am 10. April. Vor allem die Jugendlichen in den Schwarzen Townships versuchen die ohnehin schon aufgebrachte Stimmung unter den ANC-Anhängern noch weiter zu verschärfen.

Mit staatsmännischem Auftreten und einem Aufruf zur Besonnenheit bemüht sich Nelson Mandela erfolgreich darum, eine weitere Eskalation der Gewalt zu verhindern. Nachdrücklich hat er im staatlichen Fernsehen die schwarzen Jugendlichen in den Townships zur Versöhnung aufgerufen und gleichzeitig die verängstigte weiße Bevölkerung beruhigt.

Die vergangenen Tage haben jedoch die Gegensätze zwischen Alt und Jung im ANC deutlich werden lassen. Schon lange wächst der Unmut der "Jungen" innerhalb des ANC über die ihrer Meinung nach zu große Nachgiebigkeit der "Alten" in der ANC-Führung gegenüber der weißen Minderheitsregierung.

Mandelas Plädoyer für mehr Toleranz stößt bei vielen Jugendlichen zunehmend auf Unverständnis. Zu groß ist die Enttäuschung und Verärgerung über die Verzögerungstaktik der Klerks bei den Mehrparteiengesprächen über eine demokratische Zukunft Südafrikas.

In einer gemeinsamen Erklärung fordert nun die Allianz aus ANC, SACP und Gewerkschaftsverband COSATU, bis spätestens Ende Mai einen Termin für Wahlen zur verfassungsgebenden Versammlung festzusetzen. Darüber hinaus soll ein Übergangs-Exekutivrat gebildet werden, der insbesondere eine effektive Kontrolle der Sicherheitskräfte durch die Parteien gewährleisten soll. Um ihren Forderungen mehr Nachdruck zu verleihen, hat die Allianz für Anfang Mai umfangreiche Massenproteste angekündigt.

Verlag, Redaktion und Druck:  
Sozialdemokratischer Pressedienst GmbH  
Heussallee 2-10, Pressehaus I/217  
5300 Bonn 1, Postfach 120408

Erscheint täglich von Montag bis Freitag.  
Bezug nur im Abonnement. Preis DM 82,50  
inkl. zuzügl. MwSt und Versand.

Printed in Germany  
www.sdpd.de  
Redaktion/Verlag



Präsident de Klerk ist mit einer "Teile-und-Herrsche-Politik", die ausschließlich auf die Wahrung eigener Machtinteressen ausgerichtet ist, gescheitert. Jede weitere Verschleppung des Demokratisierungsprozesses und Ignorierung der berechtigten Forderungen der schwarzen Bevölkerungsmehrheit würde bedeuten, eine Eskalation der Gewalttätigkeiten bewußt zu provozieren und einzukalkulieren.

Bleibt zu hoffen, daß Präsident de Klerk die Forderungen der Allianz, die seitens der SPD-Bundestagsfraktion nachdrücklich unterstützt werden, erfüllt, um den Frieden im Land wiederherzustellen.

(-/23. April 1993/rs/fr)

\*\*\*\*\*

**"... daß aus der Demokratie ein Lebensprinzip wird, das allen Gefährdungen standhält"**

Alex Möller zum 90. Geburtstag

Von Robert Antretter MdB  
Mitglied des SPD-Landesvorstands Baden-Württemberg

Am 26. April würde Alex Möller sein 90. Lebensjahr vollenden. Schon eine knappe Aufzählung der Stationen seines an Erfolgen und Ehrungen auf den verschiedensten Gebieten reichen Lebens würde diesen Rahmen einer Würdigung sprengen.

Der Beitrag soll versuchen, einige "Merkmale" zu setzen, die Alex Möller und sein Werk uns nahe bringen.

Alex Möller entstammte einem politisch engagierten Elternhaus. Zusammen mit seinem Vater wurde er 1922 Mitglied der SPD. Von 1928 bis 1933 vertrat er als SPD-Abgeordneter den Wahlkreis Halle-Merseburg im Preußischen Landtag. 1933 wurde er in "Schutzhaft" genommen, wie die Nazi-Machthaber es nannten, wenn sie Sozialdemokraten und Angehörige anderer Parteien abgeholt und eingesperrt haben.

Von 1946 bis 1961 gehörte Alex Möller den Landesparlamenten in Stuttgart an, von 1950 bis 1961 als Fraktionsvorsitzender der SPD und Vorsitzender des Finanz- und Haushaltsausschusses des Landtags von Baden-Württemberg.

In dieser Zeit ging auch sein beruflicher Weg steil nach oben. Alex Möller wurde Vorstandsvorsitzender der Karlsruher Lebensversicherungs-AG. Sein erfolgreiches Wirken als Topmanager ebenso wie seine Solidarität und Prinzipientreue als Sozialdemokrat brachten ihm den zum "Markenzeichen" gewordenen Titel "Genosse Generaldirektor" ein.

Von 1961 bis 1976 gehörte Alex Möller dem Deutschen Bundestag an, die meiste Zeit als stellvertretender Fraktionsvorsitzender. Von 1969 bis 1971 war er Finanzminister der sozialliberalen Regierung Brandt/Scheel - der erste sozialdemokratische Finanzminister der Bundesrepublik Deutschland.

Alex Möller wurzelte in der Weimarer Zeit. Dort empfing er seine entscheidenden politischen Eindrücke. Die Weimarer Erfahrungen und die tiefe Sorge, daß sich die Gründe für das Scheitern der Demokratie in Deutschland wiederholen könnten, wurden zum Leitmotiv für sein politisches Leben. Dabei schien ihm eine der wichtigsten Ursachen für den Untergang der Weimarer Republik und das Aufkommen des Nationalsozialismus die Inflation und die Art ihrer Bewältigung gewesen zu sein.

Nach dem Zusammenbruch des Nationalsozialismus 1945 hatte sich Alex Möller neben seinem Managerberuf zunächst der Landespolitik gewidmet, von der er sich auch später nur ungern löste. Er wirkte mitgestaltend beim Aufbau und bei der Konsolidierung des Südweststaates Baden-Württemberg, und nicht nur mitgestaltend: "Motor der Südweststaat-Idee" hatte man ihn genannt.

Alex Möller war einer der letzten bedeutenden Politiker, die richtungweisend zur Gestaltung der deutschen Nachkriegsgeschichte beigetragen haben. Er hatte seine Weimarer und landespolitischen Erfahrungen in die Bundesrepublik eingebracht und seit 1961 entscheidend dazu beigetragen, die SPD auf die Regierungsübernahme vorzubereiten. Er war einer der Architekten der Großen Koalition. Seine Konzeptionen und sein Verantwortungsbewußtsein wurden zum Maßstab für seine Nachfolger.

Die Politik, insbesondere die Finanzpolitik, bezeichnete er als Gemeinschaftsaufgabe mit dem Ziel der Sicherung des Gemeinwohls, wobei Stabilität und Reformen nicht voneinander zu trennen seien und die Inflation die größte Gefahr für die Demokratie und die Menschen in ihr darstelle. Sein Ziel war es, sozialdemokratische Reformen mit einem soliden längerfristigen Finanzplan zu verwirklichen und eine gerechte Steuerreform in die Wege zu leiten. Bleibende Leistungen auf diesem Wege sind unter anderem die Gemeindefinanzreform, die mittelfristige Finanzplanung und die Gestaltung des Stabilitäts- und Wachstumsgesetzes.

Als Höhepunkt seiner bundespolitischen Wirksamkeit kann Alex Möllers Zeit als Bundesfinanzminister von 1969 bis 1971 gelten, obwohl diese Tätigkeit nach nur zwei Jahren mit seinem Rücktritt geendet hatte. Das Bemühen des Bundesfinanzministers mußte dahin gehen, den Haushalt nach den Erfordernissen einer antizyklischen Finanzpolitik zwischen dem Gebot der Preisstabilität und den Wünschen nach Reformen samt den dazugehörigen Ausgaben hindurchzusteuern. Als dies angesichts der Ressortwünsche beim Haushalt 1971 nicht realisierbar war, trat Alex Möller zurück, um ein "Signal der Besinnung" zu setzen, das zur Vernunft mahnte, und um nicht als "Inflationsminister" in die Geschichte einzugehen. Dieser Schritt bewahrte ihm seine Glaubwürdigkeit und seinen Ruf als "Anwalt finanzieller Solidität".

Daß er nach diesem Rücktritt seiner Fraktion mit unveränderter Treue, einzigartiger Selbstdisziplin und Würde weiterdiente, sicherte ihm Ansehen, Respekt und Dankbarkeit über seine Partei hinaus.

Sein Verhältnis zur Politik und zu seiner eigenen Partei war immer gekennzeichnet durch Aufrichtigkeit, Geradlinigkeit und kritische Loyalität. Dieser souveräne Sozialdemokrat, der jedem Respekt abnötigte, konnte sagen: "Die Partei ist mir immer mehr wert gewesen als ein Rechthaben gegen sie."

Diesem Grundverständnis von Loyalität war es wohl auch zuzuschreiben, daß die Partei von ihm ausgehandelte Kompromisse stets mitgetragen hatte und es auch akzeptierte, wenn er selbst in heißen Kontroversen nie den Kontakt zu den anderen Parteien hat abreißen lassen.

Die Persönlichkeit Alex Möllers ist oft in Zusammenhang mit dem Begriff "Preußen" und "preußisch" gebracht worden. Die Berechtigung dieses Vergleiches wurde durch Alex Möller selbst bestätigt. Er bekannte sich zu Schopenhauers Wort "Das Leben ist ein Pensum zum Abarbeiten" wie zu dem Goethewort "Die Tat ist alles, nichts der Ruhm". "Verantwortung" war ein weiteres Schlüsselwort für ihn, die Verantwortung, die er für sich und andere tragen wollte als Zeichen der Verbindung von Demokratie und Eigenverantwortung. Dabei hatte seine persönliche Integrität immer zu dem Bemühen geführt, weniger populäre als seriöse Antworten zu finden. So hatte er die "Befriedigung und Bürde eines Daseins in öffentlicher Verantwortung" erfahren, wie Willy Brandt in der Festschrift aus Anlaß des 65. Geburtstags von Alex Möller im Jahr 1968 formulierte.

Für sein Wirken galt das Wort: "Der universelle Geist ist auch universell tätig".

Immer wieder wies er hin auf die Notwendigkeit des Schuldenabbaus und der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte, wobei er unter Hinweis auf die Ziele und Regelungen des Stabilitäts- und Wachstumsgesetzes gegen Steuersenkungen und für Beschränkungen der staatlichen Ausgaben plädierte. Deutlich warnte er vor den Gefahren, die durch die weltwirtschaftlichen Probleme auf die Innenpolitik im Gefolge "magerer Jahre" würden zukommen können.

In der Wirtschaftspolitik hatte er neue Prioritäten gefordert, "um nicht den Anschluß an die technologische Entwicklung zu versäumen". Dabei schätzte er die Technik nach wie vor als Fortschritt ein, sah aber seinerzeit schon die Spannungen, die zwischen Technik und Freiheit bestehen, sowie die Gefahren der Rationalisierung. Denn: "Der Mensch steht immer vor der Maschine", er bleibt die "Zentralfigur". Dabei wußte Alex Möller, daß sich solche Ziele nicht mit bloßem Expertentum verwirklichen lassen. Für ihn war reines Sachwissen ohne politischen Verstand oder zumindest Instinkt eher belastend. Ähnlich sah er den Parteienwettbewerb: Im Interesse der Demokratie müsse dieser fair und problemorientiert bleiben, "und die gesamtpolitische Verantwortung hat über Parteigegensatz zu stehen".

Damit ist auch eines der immer wiederkehrenden Anliegen von Alex Möller angesprochen. Mithelfen, "daß aus der Demokratie ein Lebensprinzip wird, das allen Gefährdungen standhält".

(-/23. April 1993/ks/ks)

\*\*\*\*\*

**Walfang-Moratorium uneingeschränkt aufrecht erhalten**  
**Gegen die Wiederaufnahme des kommerziellen Walfangs**

Von Dietmar Schütz MdB

Obwohl nach dem Washingtoner Artenschutzabkommen derzeit alle Walarten als "gefährdet" oder gar als "vom Aussterben bedroht" gelten, soll Mitte Mai dieses Jahres auf der Jahrestagung der Internationalen Walfang-Kommission (IWC) in Kyoto über eine Wiederaufnahme des kommerziellen Walfangs verhandelt werden.

Über Jahrzehnte hinweg betriebene intensive Jagd hat jedoch alle Walarten weit unter ihrer ursprünglichen Bestandsgrößen reduziert. Allein in der Zeit von 1948 bis zum Beginn des IWC-Moratoriums 1986 starben nach offiziellen Angaben der Walfänger mehr als 1,7 Millionen Großwale. Das waren annähernd doppelt so viel wie in den 60 Jahren zuvor.

Zahlreiche Arten entgingen ihrer kurz bevorstehenden Ausrottung nur durch das Inkrafttreten des unbefristeten Walfang-Verbots der Internationalen Walfang-Kommission im Jahre 1986. Zugleich sichert das Moratorium das Überleben auch jener Walarten, bei denen eine völlige Vernichtung zwar nicht unmittelbar bevorsteht, deren Existenz bei fortwährendem Walfang jedoch ebenfalls stark bedroht wäre.

Eine Aufhebung des Moratoriums für bestimmte Walarten, wie sie jetzt insbesondere von Norwegen und Japan für die Minkewale gefordert wird, darf es deshalb in absehbarer Zeit nicht geben.

Dies gilt umso mehr als bislang noch keinerlei verlässliche Aussagen über die Bestandsentwicklung beziehungsweise die Reproduktionsfähigkeit der Tiere gemacht werden können und selbst Minkewale nach IWC-Kriterien nach wie vor als "geschützt" einzustufen sind.

Um den Walen nach der verheerenden Dezimierung durch die Menschen Gelegenheit zu erforderlichen Regeneration zugeben, muß das bestehende umfassende IWC-Walfang-Verbot aufrechterhalten werden.

Die SPD-Fraktion hat deshalb einen Antrag eingebracht dessen Ziel es ist, das Walfangverbot international und in der EG abzusichern.

Kernpunkte des Antrags sind

- die uneingeschränkte Aufrechterhaltung des bestehenden Moratoriums
- die Ablehnung des sogenannten wissenschaftlichen Walfangs, der letztlich auch nur kommerziellen Zwecken dient
- die Einrichtung eines Walschutzgebietes in den Meeren um die Antarktis bis zum 40. Grad südlicher Breite, die eines der Hauptnahrungsgebiete bilden
- die Forderung nach einem Walfang-Verbot in EG-Gewässern beziehungsweise durch EG-Bürger oder EG-Schiffe.

Diese Forderungen werden in einer gleichlautenden Erklärung bislang von insgesamt 28 nationalen Umwelt- und Naturschutzverbänden unterstützt.

Absetzbewegungen von einem umfassenden Walfang-Verbot, wie sie im Antrag der Koalitionsfraktionen deutlich werden, sind angesichts der nach wie vor akuten Bedrohung dieser Tiere nicht akzeptabel.

Wer zukünftigen Generationen die Chance auf eine Nutzung der Ressourcen nach dem Prinzip des wise and sustainable-use wirklich erhalten will, muß gerade bei den Walen auf absehbare Zeit Verzicht auf jegliche Befangung üben.

(-/23. April 1993/ks/ks)

\*\*\*\*\*